

Kurze Mitteilungen

Graureiherbruten bei Attendorn (Sauerland) — Die Brutverbreitung des Graureihers ist im Sauerland auf einige wenige Vorkommen beschränkt. Insgesamt wurden bisher 5 Brutplätze bekannt; 1957 betrug der Gesamtbestand 45 Brutpaare (3 Kolonien), 1958 31 Paare (2 Kolonien, 1 Einzelbrut), 1959 25 Paare (2 Kolonien), 1960 33 Paare (3 Kolonien) und 1961 39 Paare (2 Kolonien) (Stichmann 1962). Sicherlich entspricht dieses Bild weitgehend der wirklichen Besiedlung. Die bereits vorliegenden Zählergebnisse ergänzend, teilen wir im folgenden Daten von 3 weiteren Brutplätzen mit.

Am zum Biggetal abfallenden Hang des Langenohl, eines Berges, der an den Hauptstaudamm der neuen Biggetalsperre angrenzt, fand Revierförster J. Brütigam, Neulisternohl, laut mdl. Mitt. etwa 1955 zwei besetzte Horste; auf beiden ca. 20 m voneinander in einem Fichtenaltbestand stehenden Nestern saß ein offenbar brütender Altvogel.

Nach dem Einstau der neuen Talsperre am 4. 11. 1965 wurde der dem Langenohl gegenüberliegende Gilberg vom Wasser umschlossen und ragt seither als waldbedeckte Insel aus dem See. Im Frühjahr 1967 sah B. Meier, Attendorn, (mdl. Mitt.), einen Altvogel mit Nistmaterial zur Insel fliegen; einige Zeit später fand J. Brütigam (mdl.) auf der Insel einen besetzten Einzelhorst in einem Eichen-Hainbuchen-Bestand.

1968 war der Brutplatz auf der Insel Gilberg unbesetzt; am rechten Hang des Biggetals unterhalb des Hauptstaudamms gegenüber Gut Ewig entstand jedoch eine Kolonie mit 3 Paaren in einem Fichtenbestand. In allen 3 Horsten schlüpfen Junge.

Schrifttum

Stichmann, W. (1962): Neues über den Graureiher in Westfalen. Nat. und Heimat 22: 22 — 26.

W. O. Fellenberg, Grevenbrück, und H. Immekus, Attendorn

Wiesenweihe brütete im Kreis Minden — Am 21. 5. 1967 beobachteten meine Frau und ich an der Weserstaustufe Schlüsselburg die Copula der Wiesenweihe (*Circus pygargus*). Beide Geschlechter trugen Nistmaterial in ein mit Wintergerste beständenes Feld. Am 25. 6. fanden wir Hamelner Ornithologen das einfach gebaute Nest mit etwa acht Tage alten Jungen. Da wir den Gutsbesitzer von unserem Fund unterrichteten, wurde das Nest bei der Ernte nicht ausgemäht. Die 3 Jungvögel sind ausgeflogen. — 1968 wurde hier keine Wiesenweihe beobachtet.

Dr. Erich Schoennagel, 325 Hameln, Am Meisenbrink 14

Rotfußfalk in der Soester Börde — Am 12. 9. 68 gegen 13.15 Uhr überquerte 1 Rotfußfalkenmännchen (bei guter Beleuchtung am gleichmäßig düsteren, ungestreiften Gefieder und an der im Vergleich zum Turmfalken geringeren Größe mit dem Fernglas 10x50 aus ca. 50 m Entfernung gut erkennbar) die Straße Hiddingsen-Lendringes (Kr. Soest) in geringer Höhe. In der baum- und straucharmen Bördelandschaft sahen wir ihn wenige Sekunden lang am Rande eines Rübenfeldes er-

gebnislos den Finkenvögeln nachstellen, die sich hier in einem größeren Schwarm aufhielten. Bald darauf entschwand er unseren Blicken in östlicher Richtung.

Prof. Dr. W. Stichmann und U. Stichmann-Marny
4743 Körbecke-Möhnesee, Am Zuckerberg

Späte Herbstdaten vom Weißstorch – Im südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis erscheint der Weißstorch nur in einzelnen Exemplaren als unregelmäßiger Durchzügler, der sich nur selten zu kurzer Rast niederläßt. Die beiden letzten Feststellungen aus diesem Raum waren ausgesprochene Spätbeobachtungen:

Am 23. 10. 65 ließen sich gegen 16 Uhr zwei Störche auf einem Schornstein in Schwelm nieder, am nächsten Morgen flogen sie wieder ab, und am Nachmittag des 24. wurden sie noch einmal (etwa 7 km weiter nördlich) auf dem Dach der Schule in Hiddinghausen gesehen.

Am 31. 10. 66 hielt sich ein Weißstorch bei Krummewiese nahe Rummenohl auf, am 1. 11. zunächst in der gerade genannten Ortschaft und einige Stunden später in Priorei, wo er eingefangen und dem Tierheim am Strückerberg bei Gevelsberg gebracht wurde. Es handelte sich um ein stattliches, unverletztes, anscheinend gesundes Tier. Im Tierheim wurde es bis zum 4. 11. 66 gepflegt und dann dem Zoo in Wuppertal übergeben.

Dr. E. Müller, Gevelsberg

Odinshühnchen im Gebiet der Rietberger Fischteiche – Am Vormittag des 8. 9. 68 entdeckte K.-H. Pallmer mit seinem 40fachen Hensoldt-Mono-Dialyt auf sehr weite Entfernung auf einer Wasserlache, die sich durch die starken Regenfälle der letzten Zeit so. der Rietberger Fischteiche in einer Wiese gebildet hatte, einen Wassertreter, der nach längerer Beobachtung als Odinshühnchen (*Phalaropus lobatus*) erkannt werden konnte. Es war ein Vogel im Ruhekleid, der lebhaft umher schwimmend, immerzu Nahrung von der Wasseroberfläche aufnahm. Auf der Lache hielten sich einige Stock- und zwei Schnatterenten auf. Am Rande standen einige Kiebitze. Als sich dann die Beobachter auf kürzere Distanz genähert hatten, flogen Enten und Kiebitze auf und „nahmen“ den Wassertreter mit. – Mitbeobachter waren Frau v. Doetinchem und der Unterzeichnete.

Es ist für die Rietberger Fischteiche die erste und für Ostwestfalen die zweite Beobachtung (Conrads, K.; 1950). Für Westfalen dürfte es, wie aus dem Sammelbericht für die Zeit von Mai bis Okt. 1967 (Anthus 4, S. 128) zu ersehen ist, die 10. Beobachtung der Art sein.

Literatur

- Schiemann, H. (1967): Das Vorkommen der Wassertreter in Nordrhein-Westfalen. *Anthus* 4: 33–41.
Mester, H., und W. Prünke (1967): Sammelbericht für die Zeit vom Mai bis Oktober 1967. *Anthus* 4: 121–133.

Georg Möbius, 483 Gütersloh, Moltkestraße 32

Nochmals: zum Wegzug des Grünschenkels – In ihrer Arbeit über den Wegzug des Grünschenkels (*Tringa nebularia*) im Berliner Raum belegen H. und W. Dittberner (1968) durch eine Reihe von Daten eine sehr zeitige Kulmination des